

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 43 (1956)
Heft: 9: Schweizerischer Werkbund; Schweizerischer Kunstverein

Artikel: Ankäufe des Bundes aus der Schweizerischen Kunstaussstellung 1956
Autor: Keller, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-33327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

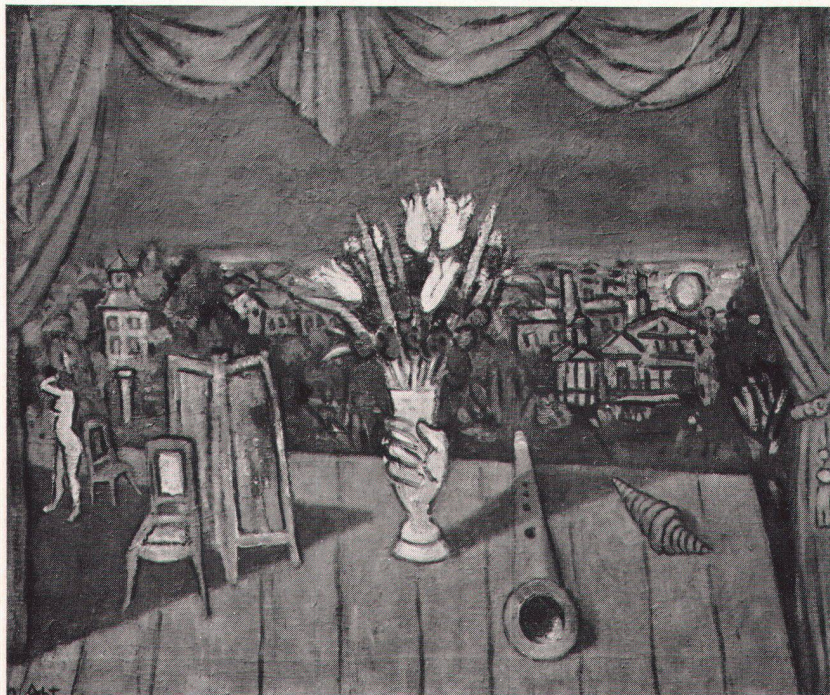
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ankäufe des Bundes aus der Schweizerischen Kunstaussstellung 1956



1

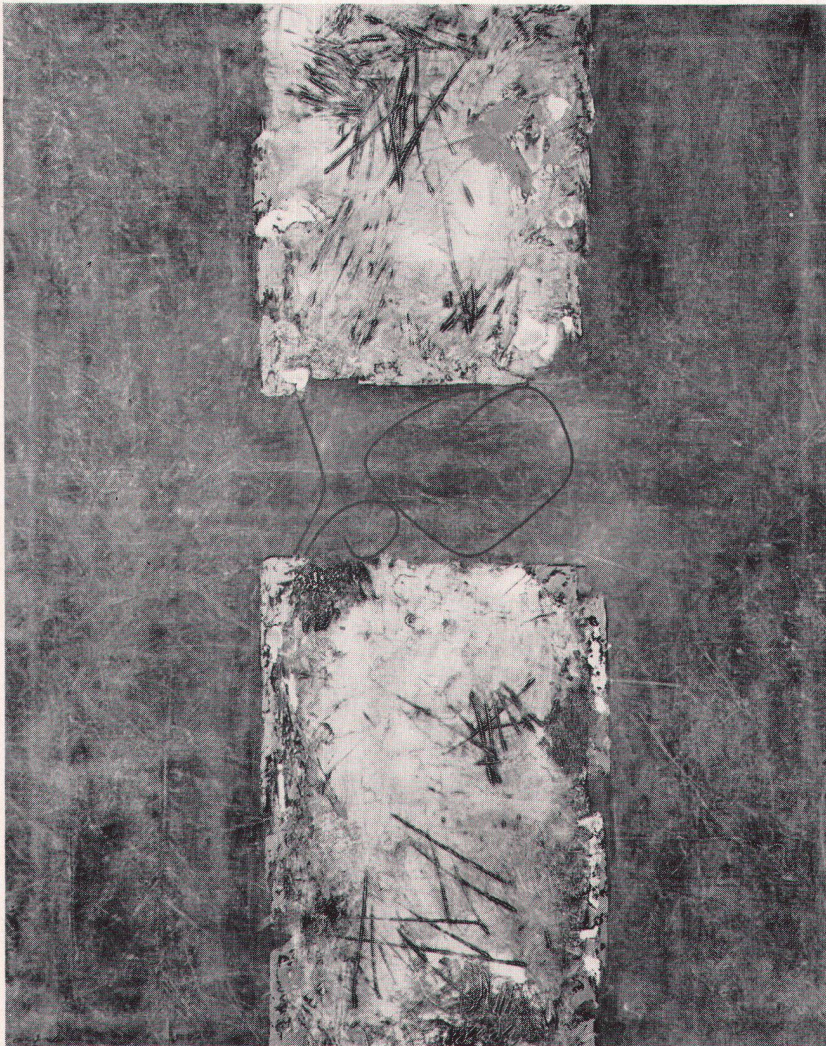
1
Otto Abt, Zwischenakt
Entr'acte
Entr'acte

2
Ernst Morgenthaler, Abend in Fuorn, 1956
Soir à Fuorn
Evening at Fuorn

Schneller und deutlicher als die Gesellschaftsausstellungen der GSMBA können die vom Bund veranstalteten Nationalen Kunstaussstellungen und die großen Ausstellungen des Schweizerischen Kunstvereins auf die neuen Strömungen reagieren. Dort ist die Beteiligung an die Mitgliedschaft bei einer Sektion der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten gebunden, also an einen schwerfälligeren Apparat und an die Zustimmung lokaler Gruppen, die sich den neuen Erscheinungen gegenüber nicht überall mit gleichem Wohlwollen und gleicher Beweglichkeit verhalten. Zu den «Nationalen» und «Schweizerischen Kunstaussstellungen» dagegen können auch die jungen und nichtorganisierten Künstler einsenden. Über die Zulassung hat einzig die Jury zu entscheiden, und die Chance ist darum größer, daß sich hier auch die aufschlußreichen neuen Bewegungen im Gesamtbild der Schweizer Kunst abzeichnen. Dies wurde in den letzten zehn Jahren klar.

Die drei großen schweizerischen Kunstaussstellungen von 1946 (Genf), 1951 (Bern) und 1956 (Basel) bezeichnen ebenso viele Stufen einer Integration der abstrakten Kunst in das Kulturganze. 1946 waren erstmals die führenden Mitglieder der «Allianz», also der schweizerischen Avantgarde-Vereinigung, eingeladen worden, sich an der offiziellen schweizerischen Kunstschau, der «Nationalen», zu beteiligen. Sie hatten sich eingestellt; doch wirkten ihre Werke – in einem besonderen Saal vereinigt – wie ein Fremdkörper, als die Demonstration einer geschlossenen Kampfgruppe. – Auch die schöne, diesmal vom Schweizerischen Kunstverein veranstaltete «Schweizerische Kunstaussstellung» von 1951 isolierte noch die Abstrakten in einem



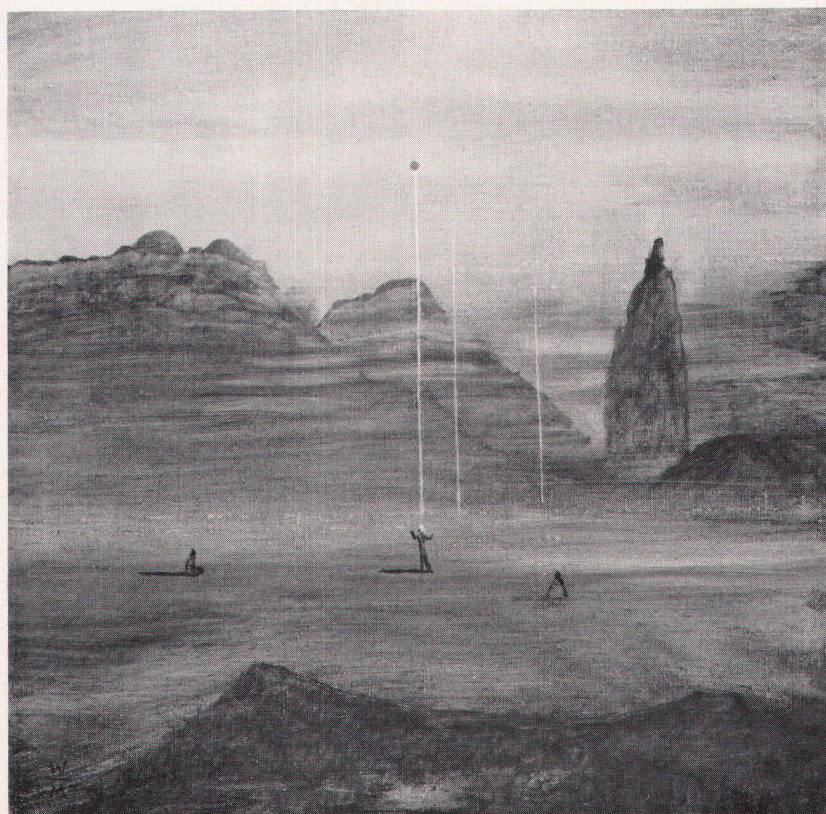


3

eigenen Saale, einem der günstigsten des Berner Kunstmuseums allerdings, und diesmal waren innere Beziehungen auch bei den benachbarten «Gegenständlichen» deutlich spürbar. Die höhere Einheit begann bereits sichtbar zu werden. – Die jüngste «Schweizerische Kunstausstellung» in Basel schließlich konnte auch auf die räumliche Trennung verzichten. In ihr gelang eine natürliche Verschmelzung, so daß dem Besucher der Übergang von «Abstrakt» zu «Gegenständlich» kaum mehr zum Bewußtsein kam. Zum erstenmal erschien an einer offiziellen Schau das schweizerische Kunstschaffen als großer Organismus, und statt dem Streit der Tendenzen war das Gespräch über die künstlerische Kraft der einzelnen Persönlichkeiten und Werke ohne Ansehen der «Richtung» ermöglicht.

Diese neue Unbefangenheit dem Phänomen der modernen Kunst gegenüber spiegelt sich auch in den Ankäufen des Bundes aus der Basler Kunstausstellung 1956. Ungefähr jedes sechste der in den Besitz der Eidgenossenschaft übergehenden Werke stammt von einem Künstler, der sich mit den Formmitteln der abstrakten, konkreten oder surrealistischen Malerei und Plastik ausspricht. So sind Otto Abt, René Achat, Walter Bodmer, Serge Brignoni, Theo Eble, Robert S. Geßner, Oedön Koch, Leo Leuppi, Walter J. Moeschlin, Charles-François Philippe eines Bundesankaufs gewürdigt worden. Besonders erfreulich ist dabei, daß dieser beträchtliche Anteil der jüngeren Tendenzen das Resultat nicht einer programmatischen oder gar demonstrativen Haltung, sondern der einfachen Bemühungen um das künstlerisch Wertvolle auf allen Schaffensgebieten ist.

Heinz Keller

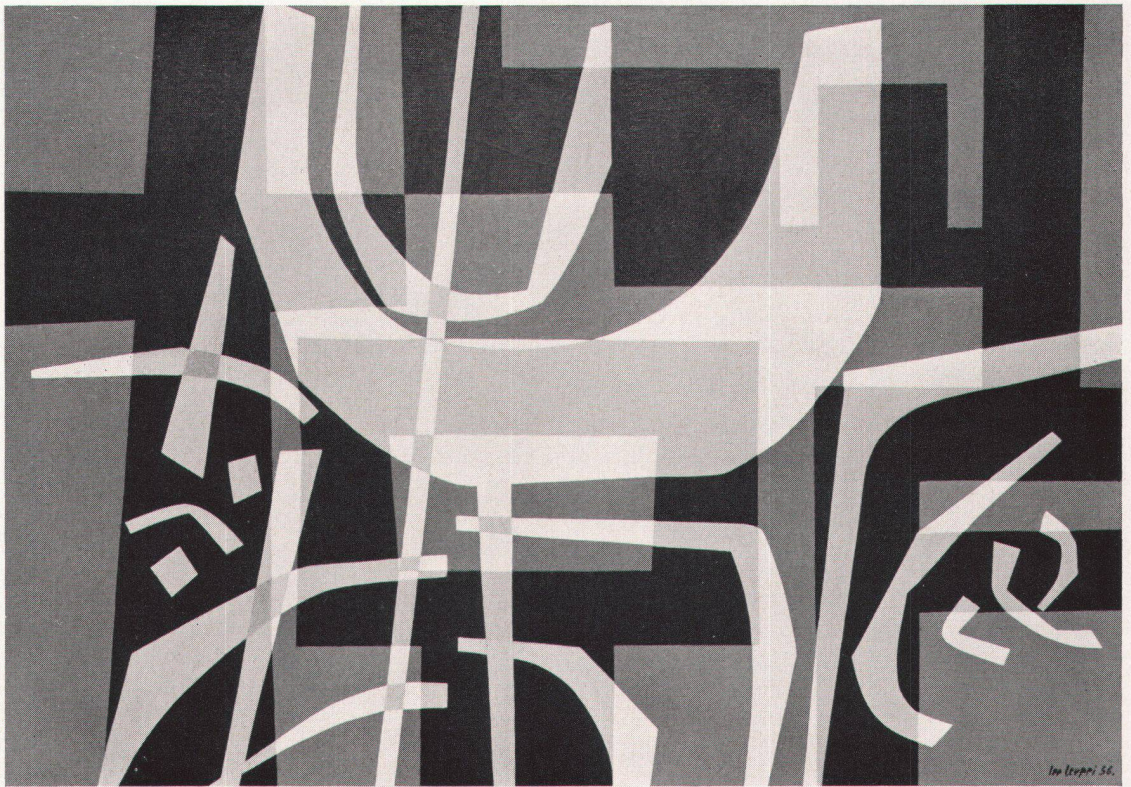


4

3
René Achat, Malerei
Peinture
Painting

4
Walter J. Moeschlin, Gaukler, 1956
Jongleurs
Jugglers

1–4 Eigentum des Bundes



5

5
Leo Leuppi, *Simultan*, 1956
Simultanéité
Simultaneous

6
Oedön Koch, *Skulptur*, Stein
Sculpture, pierre
Sculpture, stone

5 und 6 Eigentum des Bundes



6

Photos 1, 3-6: Peter Heman, Basel
2: Christian Baur, Atelier Moeschlin, Basel